

lens der Stamm von der Wurzel abgebrochen wird, und so im Stamme Windrisse (s. d. A.) entstehen. Daher darf man auch keinen Baum beim Falle sich selbst überlassen, sondern es muß vorher genau beurtheilt werden, nach welcher Richtung sich derselbe wohl neigen dürfte, um ihn durch Umbinden an andere Bäume oder sonstige Vorrichtungen daran zu hindern, und ihn, nachdem er von der Wurzel gelöst ist, sanft niederzulassen.

Ferner hat man beim Fällen noch zu berücksichtigen, nach welcher Seite hin man den Baum wegfahren will, indem die Spitze immer nach der entgegengesetzten fallen muß, weil man sonst den ganzen Baum umkehren müßte, was im Walde mit Schwierigkeiten verbunden, oft sogar unmöglich ist.

Nach der Seite, wo der Baum umfallen soll, kerbt man ihn am Stamme so niedrig als möglich ein. 1½ bis 2 Fuß höher wird er dann auf der andern Seite bis zur Tiefe des ersten Kerbs gleichfalls eingehauen. Ist der untere Kern gehörig breit, so wird sich nun der Baum durch seine eigene Schwere setzen, und kann alsdann nach obiger Vorschrift niedergelassen werden.

**Fallenfeder** ist die Feder im Schlosse, welche die Falle vordrückt, und die durch das Spiel des Druckers beim Deffnen des Schlosses zurückgeschoben wird.

**Fallenschloß.** Ein Schloß, welches nur eine Falle (s. d. A.), nicht aber eine Schließvorrichtung hat. Letzteres nennt man Schließschloß.

**Fallthüre.** Eine Thüre in einer horizontalen Fläche, z. B. in einem Fußboden, welche die Vorrichtung hat, daß sie nach ihrem Gebrauche von selbst zufällt. Man bringt sie zumeist in Magazinen an den Stellen an, wo man mittelst einer Winde die Waaren u. s. w. nach den verschiedenen Stagen schaffen will. Ist nämlich die Last bis unmittelbar unter die Fallthür gehoben, so öffnet sie diese selbstständig, und hält sie auch so lange offen, bis sie durch ihre Deffnung hindurch gegangen ist. Nachdem dies geschehen, wird sich die Fallthür aber wieder schließen und gestatten, die Last auf den Theil des Fußbodens, welcher durch sie gebildet wird, aufzusetzen und weiter zu schaffen.

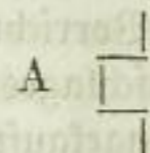
**Fällzeit.** Die Zeit, zu welcher Holz gefällt wird; außer den Bemerkungen, welche unter dem Artikel Fällen (s. dies. Art.) beigebracht wurden, ist hier noch anzuführen, daß der Winter auch deshalb eine geeignete Fällzeit sei, weil in dieser Jahreszeit die Wege besser, und die Wirthschafts-

pferde, so wie die Zimmerleute, zu andern Zwecken weniger nöthig sind. Auch hat das im Winter gefällte Holz mehr Zeit zum Austrocknen, was gegen es, wenn es im Sommer gefällt, auch in der Regel sogleich verwandt, und dadurch einem schnelleren Verderben unterworfen wird.

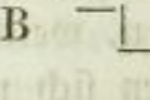
**Falsch** für Gegenstände, die nur dem Scheine nach angelegt, aber nicht wirklich vorhanden sind, wie z. B. Thüren, die nicht zum Durchgange eingerichtet, Fenster, die nicht zur Erleuchtung dienen, und sich in den meisten Fällen nur da befinden, wo sie wirklichen Thüren und Fenstern entsprechen sollen.

Das Wort blind drückt dasselbe aus, und ist gebräuchlicher als falsch.

**Falz** ist jede Vertiefung, in welche ein anderer Gegenstand eingreift; sie unterscheidet sich aber dadurch von dem Zapfenloche, welches denselben Zweck hat, daß sie sich über die ganze Ausdehnung des Gegenstandes und vornehmlich über die Länge desselben erstreckt. So werden z. B. die Balken an ihren Seiten mit einem Falz versehen, um darin die Staken einzuschieben. Fensterfutter, Thürzargen u. s. w. erhalten einen Falz, in welchen der Fensterflügel, die Thür u. s. w. eingreift. Die Form der Falze ist sehr verschieden, z. B. wie A



beim Balken oder bei Brettern, die in einander geschoben werden, wie B



bei den Thürzargen und Fensterfuttern, wo sie auch doppelt gefertigt werden. (Vergl. den Art. doppelt überfalzt.)

Außer den genannten kommen aber auch sehr verschiedene Falze, vorzüglich bei dem Vereinen von Blechen, vor. Sollen diese nämlich ohne Löthung verbunden werden, so wird eins an seinem Rande nach unten, ein anderes daselbst nach oben gebogen, beide Falze in einander gehakt und dann die Falze fest zusammengeschlossen.

Als charakteristische Bezeichnung des Falzes möchte daher auch wohl noch anzuführen sein, daß er eine mechanische Verbindung ohne einen chemischen Proceß herstellt, die sich jeden Augenblick wieder aufheben läßt.

**Falzbank.** Eine Bank, worauf ein Brett, an das ein Falz angestoßen werden soll, während des Falzens gehalten wird.

**Falzen.** Das Anfertigen eines Falzes. Bei